

Statements zur PK im Staatsarchiv Bremen am 6.9.2018 zur Ausstellungseröffnung „bremen:AN:sichten“ am 7.9.2018

Verortung:

Wir befinden uns in einer Ausstellung im Staatsarchiv Bremen.

1. Was sehen wir?

Wir sehen eine Serie von Bildern.

Alle Bilder sind im gleichen Posterformat (80x100cm) ausgeführt.

Auf jedem Poster ist nicht ein einzelnes Bild sondern ein Tableau.

2. Was zeigen die Bilder der Tableaus?

Es sind Ansichten - Außen- und Innenansichten.

Meist dominiert ein großes Bild, darunter drei kleine.

Das große Bild zieht an - bei Annäherung erst erkennt man die kleinen.

Der Betrachter muss sich an-nähern um die Bilder erkennen zu können.

Gefragt ist physische und psychische Bewegung.

Gefragt ist Neugier an bildnerischen Darstellungen.

Bilder sind vordergründige Zeichen für hintergründige Sehnsucht.

Jedes Bild zeigen Ausschnitte von einem speziellen Ort.

Alle Poster tragen in hellem Grau die gleiche Titelzeile:

„bremen:AN:sichten – Eine Ästhetische Feldforschung“.

Der gemeinsame Ort ist die Stadt und das Land Bremen.

Die Methode ist die Feldforschung - der Inhalt ist die Ästhetik des Ortes.

Der Titel dividiert „Bremen“ durch „AN“ und „AN“ durch „Sichten“.

Es geht um AN-Sichten als Bilder von Etwas und

um AN-Sichten als Meinungen über etwas.

Jedes Poster verweist unter dem Tableau auf den dargestellten Ort.

Gezeigt werden Orte, Architekturen und Atmosphären.

3. Was besagt der Titel?

Hinter jedem Bild-Vordergrund liegt ein gemeinter Hintergrund.

Hinter jedem Ort liegt eine Geschichte.

Hinter jeder Ansicht steht ein Individuum das sieht und meint.

Jede Sichtweise ist subjektiv und jedes Bild zeigt die subjektive Sicht.

4. Warum wurden die Bilder gemacht und wie wurden sie gemacht?

Hinter jedem „warum“ liegt ein „wie“.

Diese Bilder sind Teil eines Projektes, das vor 17 Jahren begann.

Für das Projekt gab es keinen Auftrag und keine Finanzierung.

Was es gab war die Neugier, die Welt zu entdecken.

Bekanntes will neu gesehen werden.

Unbekanntes soll entdeckt werden.

Die Sinne können geschärft werden.

5. Zur Ausstellung „bremen:AN:sichten“

Welche Atmosphären, Architekturen und Orte werden gezeigt?
Das Gerichtshaus war die erste Installation in der Städtischen Galerie.
Bremerhaven wurde vom Land, vom Wasser und aus der Luft erforscht.
Das Bordell Helenenstraße gibt Einblick in erotische Interieurs.
Gefragt wird: Was eigentlich ist der Roland?
Vorgestellt werden die Toten im Bleikeller.
Besucht wurden die Glocken des St. Petri Doms.
Erinnert wird an den U-Boot-Bunker Valentin in Farge.
Dokumentiert sind auch Orte, die es in Bremen nicht mehr gibt.
Gezeigt werden die ältesten Weine im Ratskeller.
Erfasst werden neben Bildern auch Dokumente und Klänge der Stadt.
Gesammelt wurden anonyme Fundstücke auf dem Boden der Stadt.
Was verbindet den Kopf des Roland mit dem Richtschwert?
Wer kennt die Gedächtniskapelle in Unserer Lieben Frauen Kirche?
Eingeladen wird zum Besuch von Künstler-Ateliers in der Stadt.
Veröffentlicht sind Interviews mit Bremer Kreativen.
Gewachsen ist ein multimediales Dokument zur urbanen Ästhetik.
Entstanden ist eine Schule für aufmerksame Wahrnehmung.
Dimension: 17 Jahre, 113 Orte, 4.950 Objekte, 2,5 GB WEB-Speicher.

6. Was daran ist Kunst?

Diese Ausstellung stellt nicht die Kunst selbst in den Vordergrund.
Sie lässt vielmehr einen Blick werfen auf die Bausteine eines Werkes.
Dieses Werk liegt in der Kunst der Konzentration auf den „Spirit“.

7. Wie sind die Bausteine mit dem Kunstwerk verbunden?

An der unteren rechten Seite jedes Posters ist ein QR-Code abgebildet.
Der QR ist das Interface zwischen der realen und der virtuellen Welt.
Wer den QR mit dem Handy scannt kommt auf die WEB-Site Rice.de.
www.Rice.de

- beschreibt Kunst als globales Lebens-Mittel.
- entsteht in einem fortschreitenden Wachstumsprozess.
- vernetzt die Medien Bild, Klang und Wort zu neuer Qualität.
- verbindet Ansichten von Werken mit den Dokumenten zur Entstehung.
- richtet sich an interessierte Öffentlichkeit, Forschung und Lehre.
- sieht sich als neue Form der Archivierung im digitalen Zeitalter.
- formt sich zu einer zeitgenössischen, amorphen, virtuellen Gestalt.
- bietet exemplarisch das Inventar des Künstlers Michael Weisser.

Literatur:

Dräger / Löffler-Holte / Weisser

bremen:AN:sichten - Das Inventar einer Ästhetischen Feldforschung als Interview über Kunst und Leben in der digitalen Gesellschaft.

Schriften des Staatsarchivs Bremen, Band 58, 2018.

ISBN 978-3-925729-83-6